

Grüne Backsteinstadt: Mal durchatmen in heißen Zeiten

Grundidee: Lüneburg ist geprägt durch die historische, eng bebaute Altstadt mit vielen privat oder gewerblich genutzten Hinterhöfen. Eine lockerer bebaute Zone mit Grünflächen und Parks, Privat- und Kleingärten umschließt die Altstadt. Trotz der Herausforderung, die der Denkmalschutz für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen darstellt, kann der Gesamtbereich von Altstadt und der sie umgebenden Zone als »Grüne Lunge« für die zu erwartenden klimatischen Veränderungen eine wichtige Rolle spielen. Mit Blick auf künftig häufiger auftretenden Hitzestress und Starkregenereignisse sowie unter Berücksichtigung von Lüneburgs grüner Historie sollen daher verfügbare Flächen partizipativ umgestaltet und ökologisch aufgewertet werden. Als Modell soll diese Umgestaltung im privaten wie im öffentlichen Bereich sowie auch stadtübergreifend zum Nachahmen anregen.

Experiment: Kann die (Re-)Aktivierung historischer Hinterhofgärten, die Begrünung von Hauswänden, Durchgängen und Garagendächern und die Entsiegelung von Stellflächen helfen, Hitzestress und starkregenbedingte Überflutungen zu verringern? Wie lassen sich Denkmalschutz und Klimaanpassung in einer Stadt wie Lüneburg in Einklang bringen? Welche Arten der Bepflanzung sind sinnvoll und möglich und haben nebenbei vielleicht noch einen positiven Effekt als innerstädtische Inseln der Biodiversität? Mit Workshop-Angeboten, gemeinschaftlichen Pflanzaktionen und einer Sonderausstellung soll diesen Fragen nachgegangen und die Umsetzung beispielhafter Lösungen angegangen werden.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 01.-03.2022	12 Monate 04.2022-03.2023	3 Monate 04.-06.2023

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 5 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 3 Informationskampagnen
- ✓ 2 Pflanzaktionen inkl. Geräten
- ✓ Unterstützung von zwei Sonderausstellungen (Museum, Außenausstellung) zum Thema klimaadaptive Bepflanzung in Lüneburg

Wer kann wie mitmachen?

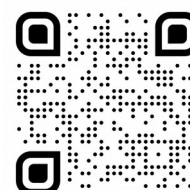
- ✓ Hausbesitzer*innen: Flächen für Pflanzaktion(en) zur Verfügung stellen
- ✓ Grün-Expert*innen: Tipps für geeignete Pflanzenarten einbringen
- ✓ Erklärer*innen: Ausstellungstexte für drinnen und draußen planen

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Sebastian Heilmann
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/stadtklima



Bunt ist das neue Grün: Mehr Biodiversität auf Lüneburgs Grünflächen

Grundidee: Biologische Vielfalt ermöglicht und verstärkt lebenswichtige ökologische Prozesse, sichert unsere Ernährung, stellt die Basis für viele Wirtschaftszweige dar und ist Teil unseres kulturellen Erbes. Auch fühlen sich viele Menschen in einer »grünen« Umgebung mit hoher Biodiversität besonders wohl. In Städten verbessert biodiverses Grün die Luftqualität, reguliert das Klima, verschönert das Stadtbild und bietet Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. In Lüneburg soll daher in Zusammenarbeit von Bürger*innen und Wissenschaftler*innen die Biodiversität der Grünflächen erhöht und zugleich ein verstärktes Bewusstsein für die Bedeutung von städtischer Biodiversität geschaffen werden.

Experiment: Vier miteinander verknüpfte Telexperimente sollen: **(1)** Aufmerksamkeit schaffen, indem »Bunte Inseln in Lüneburg« als Piloten fungieren, **(2)** Alternativen für eine biodiversere Gartengestaltung aufzeigen (Wettbewerb »Aus Grün mach Bunt«), **(3)** in Schröders Garten gemeinsam mit erfahrenen Gärtner*innen und Gleichgesinnten zum Ausprobieren motivieren (»Im Garten mit Schröder«) und schließlich **(4)** Wissen für die Anwendung in weiteren Realexperimenten aufbereiten (»Wissen schaf(f)t Biodiversität«).

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 11.2020-01.2021	12 Monate 02.2021-01.2022	3 Monate 02.-04.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 3 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 6 öffentliche Lernveranstaltungen zu biodiversitätsförderndem Gärtnern
- ✓ 2 Informationskampagnen
- ✓ 2 Pflanzaktionen inkl. Geräten
- ✓ Erstellung von Informationsmaterial

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Umweltverbände, Schulen, Jugendgruppen, Landfrauen: Gestaltung von Pilotgärten
- ✓ Kleingartenvereine: Garten- oder Gemeinschaftsflächen für biodiverse Umgestaltung
- ✓ Besitzer*innen von Balkonkästen, kleinen und großen Gärten: Neues ausprobieren
- ✓ Erklärer*innen: Radtouren zu den Experimentorten, Gestaltung von Infotafeln
- ✓ Expert*innen: für fachliche und wissenschaftliche Begleitung und die Wettbewerbsjury

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Juliane Ette
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/grünwirdbunt



Das Präventionshaus: Gesund in Lüneburg

Grundidee: Lüneburg bietet ein vielfältiges Spektrum an präventiven Gesundheitsangeboten. Ein »Präventionshaus« soll künftig dazu beitragen, dass die vorhandenen Angebote ihre potentielle Zielgruppe auch erreichen. Da das Gesundheitswissen nicht in allen Bevölkerungsgruppen gleich gut ausgeprägt ist, soll das Präventionshaus als niedrighschwellige Anlaufstelle Angebote sichtbar machen, bündeln und partizipativ weiterentwickeln. Verständliche, vielfältige und bezahlbare Angebote helfen dabei, allen Lüneburger*innen die Teilnahme an präventiven Gesundheitsmaßnahmen zu erleichtern.

Experiment: Zu den Themen Ernährung, Bewegung und mentale Gesundheit ermittelt das Präventionshaus in Lüneburg, welche Angebote und Bedarfe zur Gesundheitsprävention bestehen. Besonders in den Blick genommen werden dabei Menschen mit eingeschränktem Gesundheitswissen. Mitarbeiter*innen des Präventionshauses beraten und vermitteln zu Gesundheitsthemen und -angeboten. Sie berücksichtigen die individuelle Situation der*des Einzelnen, kooperieren dazu auch mit Ärzt*innen und anderen Akteur*innen aus dem Gesundheitssektor und bieten selbst Seminare zu Gesundheitsthemen an. Ob und unter welchen Umständen das Präventionshaus und seine Angebote von den Zielgruppen angenommen werden, wird experimentbegleitend wissenschaftlich untersucht.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 11.2020-01.2021	12 Monate 02.2021-01.2022	3 Monate 02.-04.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 5 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ Honorare für die Durchführung von 12 Seminaren und 12 Vorträgen
- ✓ 1 Informationskampagne
- ✓ Aufwandsentschädigung für 3 x 10 Beratungstage
- ✓ Erstellung von Informationsmaterial

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Ärzt*innen, Gesundheitseinrichtungen, Hilfsdienste: als Kooperationspartner*innen
- ✓ Berater*innen/Referent*innen aus dem Gesundheitsbereich
- ✓ Lüneburger*innen, die zu Themen der Gesundheitsprävention mitwirken wollen

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: städt. Mitarbeiter*in Bildung/Soziales
- ✓ Anknüpfung an die Experimente Servicestelle Ehrenamt und Ernährungsrat
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/präventionshaus



Was kommt morgen auf den Teller? Mit dem Ernährungsrat in eine nachhaltige Zukunft

Grundidee: Globale Ungleichverteilung und steigende Verschwendung von Lebensmitteln sind Ursachen vielfältiger Probleme ökologischer sowie gesundheitlicher Dimension. Dieser Thematik widmen sich in Lüneburg eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Akteur*innen, darunter der hier 2019 gegründete Ernährungsrat. Er vernetzt Engagierte, bearbeitet in Gruppen ausgewählte Themen und bringt sich in kommunale Entscheidungsprozesse ein. Hierdurch soll das lokale Ernährungssystem und der Bezug Lüneburgs zu seinem leistungsfähigen landwirtschaftlichen Umland gestärkt sowie die negativen globalen Auswirkungen des Ernährungsverhaltens der Lüneburger*innen verringert werden.

Experiment: Eine eigene Ernährungsrat-Aktionsgruppe zum Thema »Gesundheitsförderung Kinder und Jugendliche« soll untersuchen, ob das Partizipationsmodell eines Ernährungsrats dazu beitragen kann, die Verpflegung an Lüneburger Kindertagesstätten und Schulen verstärkt, dauerhaft und in finanziell tragbarer Form auf gesunde und regional-saisonale Angebote umzustellen. Eine erste Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche aus Wohngruppen, Jugendzentren, Pflegeeinrichtungen, von alleinerziehenden Eltern, aus Behinderteneinrichtungen und Einrichtungen für psychisch kranke Menschen; eine Erweiterung auf ältere Menschen aus entsprechenden Lebenswelten wird angestrebt.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 07.-09.2021	12 Monate 10.2021-09.2022	3 Monate 10.-12.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 5 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 2 Informationskampagnen
- ✓ Durchführung von Wochenmarkt-/Erzeuger-Aktionswochen

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ KiTas und Schulen: als Kooperationspartner*innen für die Verpflegungsangebote
- ✓ Ernährungsexpert*innen: für Wissensvermittlung und Durchführung von Aktionen
- ✓ Erzeuger*innen: Lieferung von regional-saisonalen Lebensmitteln
- ✓ Caterer/Cafeterien/Mensen: für Zubereitung und Ausgabe der Verpflegung

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Juliane Ette
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/ernaehrungsrat



Engagieren leicht gemacht: Servicestelle weiß wie

Grundidee: Eine wichtige Säule des Engagements für ein zukunftsfähiges Lüneburg bilden ehrenamtliche Initiativen und Vereine. Sie stehen jedoch häufig vor bürokratischen Hürden und haben Bedarf an Unterstützung und Austausch, der bisher nicht abgedeckt wird. Sich ehrenamtlich Engagierende sollen deshalb künftig in ihrer täglichen Arbeit durch das Angebot einer Servicestelle unterstützt werden, damit sie sich dem Kern des Ehrenamts widmen können. Um bürokratische oder organisatorische Herausforderungen zu lösen, berät, vermittelt und vernetzt die Servicestelle.

Experiment: Die Servicestelle wird über den Zeitraum von 1,5 Jahren erprobt. Als unabhängige Dienstleistung und Kompetenzzentrum (1) informiert sie über rechtliche oder finanzielle Fragen sowie über Ressourcen wie Räumlichkeiten, Sachmittel oder Projektausschreibungen. Sie (2) übernimmt die Vermittlung und Vernetzung von Ehrenamtlichen, Organisationen, Schulen und Angeboten und (3) unterstützt junge Initiativen durch aktive Zuarbeit in administrativen Tätigkeiten. Die Servicestelle erarbeitet zusammen mit der Stadtverwaltung und anderen Akteur*innen im Rahmen von Workshops, wie eine kontinuierliche, bedarfsgerechte Gestaltung zur Förderung des Ehrenamts aussehen kann.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 07.-09.2020	12 Monate 10.2020-09.2021	3 Monate 10.2021-12.2021

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 1 Mitarbeiter*in für die Servicestelle
- ✓ 10 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 1 Informationskampagne
- ✓ 2 Fortbildungen bei der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur in Hannover
- ✓ Erstellung von Informationsmaterial

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Stadtteilhäuser und mosaïque: als Anlaufstelle für die Angebote der Servicestelle
- ✓ Initiativen, Vereine, Interessensgruppen: als Pat*innen für junge Initiativen
- ✓ Programmierer*innen: für die (Weiter-)Entwicklung einer Vernetzungsplattform

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Juliane Ette
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/servicestelle



Jugendpartizipation: Frischer Wind für eine historische Stadt

Grundidee: Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist ein maßgebliches Instrument für eine nachhaltige Stadtentwicklung. In Lüneburg werden die Angebote von Akteur*innen wie dem Stadtjugendring, von stadtteilbezogenen Foren oder schulinterne Partizipationsmöglichkeiten jedoch nur von einem kleinen Kreis von Kindern und Jugendlichen wahr- und angenommen. Das Format der Zukunftswerkstatt soll hier Abhilfe schaffen und als Begegnungsmöglichkeit für zivilgesellschaftliche und städtische Akteur*innen sowie Kinder und Jugendliche dienen. Mit einem Fokus auf Transparenz und Informationsweitergabe und über kreative Beteiligungsformen sollen innovative Lösungen entstehen und umgesetzt werden, um Kinder und Jugendliche in die nachhaltige Stadtentwicklung einzubeziehen.

Experiment: Auf zwei experimentellen Zukunftswerkstätten, die im Abstand von einem Jahr stattfinden, arbeiten Kinder, Jugendliche, Vertreter*innen von Partizipationsangeboten und der Stadt gemeinsam an der Lösung konkreter und für junge Menschen relevanter Herausforderungen und setzen die gefundenen Lösungen um. Dazu wird ein Mitgestaltungskalender für die Plattform IServ entwickelt und evaluiert. Eine Arbeitsgemeinschaft für Schüler*innen wirkt aktiv an der Organisation der Zukunftswerkstätten mit und bindet sie an die weiteren Experimente des Zukunftsstadt-Projekts an.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 11.2020-01.2021	12 Monate 02.2021-01.2022	3 Monate 02.-04.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 2 zweitägige Zukunftswerkstätten für 100 Teilnehmer*innen, je 2 Moderator*innen
- ✓ 4 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 1 Informationskampagne
- ✓ Unterstützung durch studentische Mitarbeiter*in (6 Monate á 40 Stunden pro Monat)
- ✓ Material für die Zukunftswerkstätten

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Lehrende: Zukunftswerkstatt-AGs an den beteiligten Schulen begleiten
- ✓ Akteur*innen: für die Entwicklung und Durchführung der Partizipationsformate
- ✓ Moderator*innen: für Begleitung der Zukunftswerkstätten

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Juliane Ette
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/jugendpartizipation



Partizipative Stadtteilarbeit für aktive Nachbarschaften

Grundidee: Lüneburg wächst, neue Quartiere entstehen, ein Generationswechsel findet statt. Veränderungen steigern das ohnehin vorhandene Bedürfnis nach inklusiven Nachbarschaften und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Indem die Akteur*innen in den Stadtteilen verschiedene Methoden der Gemeinwesenarbeit und Beteiligung erproben, können Strukturen entstehen, die den Dialog der Bürger*innen und Institutionen ermöglichen und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit stärken. Durch die gesammelten Erfahrungen entsteht ein »Werkzeugkasten« aus Methoden, die auch zukünftig, über den Prozess der Weiterentwicklung der Stadtteilarbeit hinaus, angewendet werden können.

Experiment: Erprobt werden (1) Formate, die die Teilhabe und den Zusammenhalt im Stadtteil stärken und (2) Möglichkeiten der Beteiligung an kommunalen Planungsvorhaben, die über das gesetzlich geforderte Maß hinausgehen. Angedacht sind dazu u. a. ein mobiler Plan-Wagen, Stadtteilspaziergänge und Stadtteilkonferenzen, an denen auch per Videochat teilgenommen werden kann. Daneben werden verschiedene Kommunikationswege getestet, die digitale Beteiligungsformate etablieren, ohne nicht-digitale Möglichkeiten zu vernachlässigen.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 11.2020-01.2021	12 Monate 02.2021-01.2022	3 Monate 02.-04.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 20 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 4 Informationskampagnen
- ✓ Entwicklung und Integration digitaler Beteiligungstools für die Webseite der Hansestadt
- ✓ Miete und Transport Plan-Wagen (Tiny House) für 5 je einmonatige Aktionen
- ✓ Materialkosten für Beteiligungsformate

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Stadtteil-Kenner*innen und Stadtteil-Akteur*innen: was und wer bewegt den Stadtteil – und wie?
- ✓ Programmierer*innen: für die (Weiter-)Entwicklung von Beteiligungstools

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: städt. Mitarbeiter*in Bildung/Soziales
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/stadtteilarbeit



Das Wohnprojekte-Kontor: Lüneburg wohnt zusammen

Grundidee: Mit seiner attraktiven Lage in der Metropolregion Hamburg erfährt Lüneburg seit einigen Jahren einen anhaltenden Zuzug und die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in der Stadt steigt stetig an. Die Verfügbarkeit kommunalen Baugrunds in Lüneburg ist jedoch begrenzt. Zugleich steigen Interesse und Bedarf an alternativen und gemeinschaftlichen Wohnformen wie Wohnprojekten. Ziel ist es, Entwicklungen zu fördern, die Wohnraum in Lüneburg bezahlbarer machen und zugleich die soziale Diversität fördern.

Experiment: Das Wohnprojekte-Kontor soll als professionell organisierte Anlaufstelle erprobt werden und sich dabei insbesondere an zwei Zielgruppen richten: Menschen, die sich für alternative Formen des Wohnens interessieren oder selbst Wohnprojekte ins Leben rufen wollen, sowie Investor*innen, die eigene Bauvorhaben verantwortungsbewusst gestalten wollen. Zudem wird das Kontor über einen partizipativen Prozess einen Wohnraumschlüssel erarbeiten, der eine bedarfsgerechte und inklusive Wohnraumentwicklung bei zukünftigen Planungs- und Bauvorhaben sicherstellen soll. Der Wohnraumschlüssel selbst wird im Experiment »Wohnen für alle: Der Schlüssel zum gerechten Wohnen« erprobt.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 07.-09.2020	12 Monate 10.2020-09.2021	3 Monate 10.-12.2021

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 1 Mitarbeiter*in für das Kontor
- ✓ 7 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 2 Informationskampagnen
- ✓ Raummiete (anteilig)
- ✓ Erstellung von Informationsmaterial

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Interessierte und Wohnprojekte-Akteur*innen: zum Austausch von Erfahrungen
- ✓ soziale Einrichtungen: zur Benennung von Zielgruppen und Bedarfen
- ✓ Investor*innen, Baugenossenschaften: zur Entwicklung von Angeboten

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: städt. Mitarbeiter*in Bauen/Wohnen
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/wohnprojektekontor



Wohnen für alle: Der Schlüssel zum gerechten Wohnen

Grundidee: Aufgrund von individuellen Lebenslagen oder gesellschaftlicher Stigmatisierung ist vielen Menschen in Lüneburg der Zugang zum regulären Wohnungsmarkt und zu gefördertem Wohnraum erschwert. Der im Experiment »Das Wohnprojekte-Kontor: Lüneburg wohnt zusammen« entwickelte Sozial- und Vergabeschlüssel soll Wohnraum für besonders benachteiligte Menschen sichern sowie bei der Prävention von Obdach- und Wohnungslosigkeit helfen. Er wird dazu bei neuen Bebauungsplänen eingesetzt, wirkt als freiwillige Selbstverpflichtung von Wohnungsunternehmen zur Bereitstellung von Bestandswohnungen für besonders benachteiligte Menschen und wird durch ein »Kümmer-System« ergänzt, das bei Konflikten vermittelt, somit Kündigungen und Räumungsklagen vorbeugt und hilft, gesellschaftliche Vorurteile abzubauen.

Experiment: Eine neue mobile Anlauf- und Mediationsstelle der Lebensraum Diakonie e. V. mit sozialpädagogischen Fachkräften schlichtet in Konfliktsituationen, die über alltägliche Nachbarschaftsprobleme hinausgehen, zwischen Vermieter*innen und Mieter*innen und findet dabei im Sinne der sozialen Arbeit systemische Lösungen, mit denen prekäre Mietverhältnisse gesichert werden können. Lüneburger Wohnungseigner*innen und -baugenossenschaften identifizieren Kapazitäten freien und neuen Wohnraums und ermitteln unter wissenschaftlicher Begleitung Anwendbarkeit und Wirksamkeit des Wohnraumschlüssels.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 01.-03.2022	12 Monate 04.2022-03.2023	3 Monate 04.-06.2023

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ Aufwandsentschädigung für sozialpädagogische Fachkräfte für 16 Monate
- ✓ 3 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 3 Round-Table-Treffen zum Wohnraumschlüssel
- ✓ 1 Informationskampagne

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ soziale Einrichtungen: Benennung und Einbezug von Zielgruppen und Bedarfen
- ✓ Wohnungseigner*innen, -baugenossenschaften, Wissenschaftler*innen: für Absprachen und Versuche zur Anwendbarkeit und Wirksamkeit des Wohnraumschlüssels

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: städt. Mitarbeiter*in Bauen/Wohnen
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/wohnenfüralle



Lernen und Arbeiten in Lüneburg: Regionalität und Digitalisierung zusammendenken

Grundidee: Als Teil der Metropolregion Hamburg muss Lüneburg als Standort und Arbeitsmarkt langfristig attraktiv und leistungsfähig genug sein, um Arbeitskräfte an sich zu binden. Damit die hier seit langem etablierte unternehmerische Vielfalt für die Zukunft erhalten bleibt, werden daher Perspektiven am Lüneburger Arbeitsmarkt vermittelt, Kooperationen zwischen wirtschaftlichen und Bildungsinstitutionen vertieft und dabei auch die Kompetenzentwicklung im Bereich Digitalisierung und Medien vorangetrieben.

Experiment: Das Experiment wird gemeinsam von Verwaltung, stadteigenen Gesellschaften, lokalen Unternehmen und Bildungsinstitutionen in zwei Teilen umgesetzt. **(1)** Ein branchenübergreifendes, an Lieferketten orientiertes »Lüneburg-Praktikum«, das mit einem Austauschforum für die Beteiligten verknüpft wird, bringt jungen Menschen die vielfältige Lüneburger Unternehmenslandschaft nahe und vermittelt Wissen über Zusammenhänge stabiler lokaler Wirtschaftskreisläufe und nachhaltigen Wirtschaftens. **(2)** Zur Verbesserung der Medienkompetenz bei Schüler*innen und Lehrer*innen wird die Lehrendenausbildung an der Leuphana mit IT-AGs verschiedener Lüneburger Schulen zusammengebracht. In Didaktikseminaren untersuchen Schüler*innen aus den IT-AGs gemeinsam mit den Lehramtsstudierenden unterschiedliche analoge und digitale Medienformate auf ihre Eignung für die Vermittlung von Unterrichtsinhalten in verschiedenen Fächern und integrieren die Erkenntnisse in einen exemplarischen Lehrplan je Fach.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 01.-03.2022	12 Monate 04.2022-03.2023	3 Monate 04.-06.2023

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 4 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ Aufwandsentschädigung für Praktikums-/AG-Betreuung
- ✓ 1 Informationskampagne

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Praktikant*innen, Unternehmen, Arbeitsuchende, Ausbilder*innen, Student*innen, Schüler*innen, Schulen: für Konzeption und Durchführung der Praktika und IT-AGs
- ✓ Multiplikator*innen: für Konzeption und Durchführung des Austauschforums

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Antje Seidel
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/arbeitderzukunft



Das Rad bringt's: Für einen regionalen und umweltfreundlichen Onlinehandel

Grundidee: Lüneburg hat einen starken inhabergeführten Einzelhandel, der über verschiedene Instrumente aktiv Kundenbindung betreibt. Ein CO₂-neutraler Lieferverkehr für den stationären wie für den Onlinehandel lokaler Unternehmen soll nun als neues Instrument zur Kundenbindung fungieren, Kund*innen auf die Vielfalt und Nähe des lokalen Einzelhandels aufmerksam machen und den Einzelhandel zugleich nachhaltiger aufstellen.

+++ Aktuell: Aufgrund der Corona-Maßnahmen wird dieser Ansatz derzeit von verschiedenen Akteur*innen verstärkt vorangetrieben. Das Zukunftsstadt-Büro vernetzt diese und weitere Akteur*innen und stellt die unten genannten Ressourcen zur Verfügung. **+++**

Experiment: Gemeinsam mit dem Lüneburger Einzelhandel wird erprobt, wie sich ein radgebundener Lieferverkehr nach dem »same day delivery«-Prinzip für Lebensmittel und andere Produkte umsetzen lässt. Mit einem Pilotexperiment auf dem Lüneburger Wochenmarkt und in der Innenstadt werden unterschiedliche Varianten des Lieferservice getestet und bewertet. Das Pilotexperiment wird von Studierenden begleitet, die vor Ort Verkehrszählungen und eine detaillierte Bedarfsabfrage für eine schnelle, flexible und umweltfreundliche und dabei finanzierbare Belieferung per Lastenrad durchführen.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 07.-09.2020	12 Monate 10.2020-09.2021	3 Monate 10.-12.2021

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 2 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ Leihgebühr Lastenräder
- ✓ Bezahlung der Lastenrad-Fahrer*innen
- ✓ 2 Informationskampagnen

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ lokale Unternehmen, Marktbesicker*innen: als Anbieter CO₂-neutral gelieferter Produkte und zur Konzeption dazu passender Kundenbindungsprogramme
- ✓ Radler*innen, die Lust haben, für uns Lastenrad zu fahren
- ✓ Programmierer*innen oder Anbieter von Lösungen für stationären und Onlinehandel

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Sebastian Heilmann
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/dasradbringts



Lüneburg Maps: Ein grüner Stadtplan für nachhaltige Mobilität

Grundidee: Mit der verkehrsberuhigten Innenstadt hat Lüneburg bereits vor Jahrzehnten einen wichtigen Schritt hin zu nachhaltiger Mobilität und geringerer Emissionsbelastung getan. Für viele Lüneburger*innen ist das Fahrrad das wichtigste Verkehrsmittel. Dennoch sind viele attraktive, konfliktfrei nutzbare Strecken abseits der Hauptstraßen kaum bekannt und werden entsprechend wenig genutzt. Werden sie durch Beschilderung oder Navigationssysteme bekannt gemacht, nimmt die Attraktivität des Fahrrads als Verkehrsmittel weiter zu, während eine verstärkte Nutzung dieser Wege durch Radfahrende zugleich ihre stärkere Berücksichtigung in der Radverkehrsplanung der Hansestadt bedingt.

Experiment: Mittels neu und fortlaufend weiter erhobener Daten zur Radverkehrsinfrastruktur und unter Nutzung der OpenStreetMap-Datenbank (OSM) wird eine offene Datenbasis für Mobilitätsplattformen, Navigations-/Routing-Apps und Infokampagnen zu nachhaltiger Mobilität in und um Lüneburg geschaffen. Die Erhebungsmethodik wird im Rahmen von Projektseminaren an der Leuphana und in Absprache mit der lokalen OpenStreetMap-Community erprobt und laufend weiterentwickelt. Die erhobenen Daten dienen auch dem Fahrradbeauftragten der Hansestadt als erweiterte Planungsgrundlage.

Externe Förderung: Eine Pilotstudie zu Lüneburg Maps konnte durch Fördergelder des Rates für Nachhaltige Entwicklung bereits im Jahr 2019 durchgeführt werden.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 07.-09.2020	12 Monate 10.2020-09.2021	3 Monate 10.-12.2021

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ Unterstützung durch studentische Mitarbeiter*in (3 x 3 Monate á 10 Stunden / Monat)
- ✓ Seminare und Mapping Partys zum Thema Fahrrad und OpenStreetMap-Daten

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ erfahrene und neue Mapper*innen: Radverkehrsinfrastruktur in der OSM erfassen
- ✓ Entscheider*innen und Kooperationspartner*innen aus angrenzenden Gemeinden und Landkreisen: Welche Daten brauchen Sie für Monitoring und Fahrradförderung?
- ✓ Entwickler*innen: für eine Lastenrad-Navi-App, eine Schulkinder-Radweg-Navi-App, eine Pedelec-/E-Bike-Navi-App und weitere nach Bedarf und Datenbasis

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Antje Seidel
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/lgmaps



Dageblieben: Neue Lieblingsplätze in die Stadt

Grundidee: Lüneburg ist weit über die Grenzen der Stadt hinaus für ihre attraktive Innenstadt bekannt. Als Filmkulisse, als einzigartiges historisches Baudenkmal und als Einkaufsstadt zieht sie eine stetig steigende Zahl von Besucher*innen an. Lüneburg ist aber noch viel mehr als nur eine Destination: Sie ist Heimatort und Lebensmittelpunkt der Lüneburger*innen, die die Attraktivität der Stadt ebenso schätzen und genießen. Mit bis zu 20 vielfältig gestalteten Orten werden in der Hansestadt nun neue, potenzielle »Lieblingsplätze« geschaffen: Diese laden mit ihrer hohen Aufenthaltsqualität zum Verweilen ein, erhalten die Lebendigkeit in der Innenstadt und fördern nicht zuletzt den Austausch der Bürger*innen untereinander sowie die Identifikation der Lüneburger*innen mit ihrer Stadt. Nebenbei werden so die Kategorien »Besucher*in« und »Einwohner*in« aufgelöst, sodass Lüneburg auch langfristig eine Stadt für alle bleibt.

Experiment: In drei Themenbereichen, **(1)** Infrastruktur, **(2)** Kunst & Kultur und **(3)** Wasser, werden Gestaltungsmöglichkeiten für die Lüneburger Lieblingsplätze entwickelt, diskutiert und umgesetzt. Zwei Ideenwettbewerbe bieten Bürger*innen die Möglichkeit zur direkten Beteiligung an der Gestaltung dieser Lieblingsplätze. Anhand definierter »Wohlfühlfaktoren« sowie Kriterien wie Besucherzahlen, Verweildauer etc. werden Bedarfe, Gestaltungsoptionen und Nutzung ermittelt und nach Umsetzung ausgewertet.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 07.-09.2021	12 Monate 10.2021-09.2022	3 Monate 10.-12.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 2 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ je 1 Kampagne zum Ideenwettbewerb
- ✓ Gestaltung von 20 temporären Lieblingsplätzen
- ✓ Honorare für Jury-Mitglieder

Wer kann wie mitmachen?

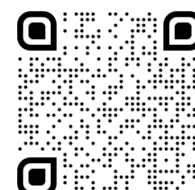
- ✓ Einzelhändler*innen, Galerien: als Ausstellungsorte für die Gestaltungsideen
- ✓ Bürger*innen, Unternehmer*innen, Künstler*innen: als Jury-Mitglieder
- ✓ kreative Lüneburger*innen: für die Gestaltung der Lieblingsplätze

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Juliane Ette
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/lieblingsplaetze



Lüneburg hat's doch. Einkaufen, Kleidertausch und Second Hand direkt vor deiner Haustür

Grundidee: Bereits jetzt schaffen Unternehmer*innen eine attraktive Lüneburger Innenstadt, indem sie ein vielfältiges, regionales und nachhaltiges Produktangebot bereitstellen und sich innerhalb und außerhalb ihres Ladengeschäfts für die Gestaltung einer lebenswerten Stadt mit hoher Aufenthaltsqualität einsetzen. Die Konkurrenz großer Handelsplattformen setzt die lokale Ökonomie jedoch zunehmend unter Druck. Verschiedene Lüneburger Initiativen versuchen bereits, dem zu begegnen, Kund*innen für den lokalen Konsum zu begeistern und die bewusste Konsumentenscheidung als Ansatz zur Stadtgestaltung zu vermitteln. Wenn es gelingt, die lokalen Wirtschaftskreisläufe und die Bedeutung lokalen Konsums sichtbar zu machen, stärkt dies auf lange Sicht Wirtschaft und Stadtbild.

Experiment: Gemeinsam mit lokalen Unternehmer*innen werden lokale Geldflüsse und ihre Wirkung über **(1)** eine Crowdfunding-Kampagne für ein Kleidertauschsystem, **(2)** eine Kampagne zur Bedeutung der lokalen Gastronomie und **(3)** eine Portraitreihe zu Lüneburger Investor*innen sichtbar gemacht. Untersucht wird dabei, ob und wie diese Sichtbarmachung die lokale Wirtschaft stärkt. Ganz bewusst wird der Begriff des Investierens statt des gängigen Begriffs des Konsums verwendet: Lüneburger*innen übernehmen als Investor*innen Verantwortung für ihre zukunftsfähige Stadt.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate	12 Monate	3 Monate
07.-09.2021	10.2021-09.2022	10.-12.2022

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 3 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 4 Informationskampagnen
- ✓ Portraitausstellungen zu Lüneburger Investor*innen
- ✓ Erstellung von Informationsmaterial

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Unternehmen aus Einzelhandel und Gastronomie: als Kooperationspartner*innen zum Thema »Lokal Investieren« und als Ausstellungsorte für die Portraitreihen
- ✓ Geschäftsinhaber*innen und Kund*innen: für Portraitreihe zu lokalen Investor*innen
- ✓ Fotograf*innen, die unsere Investor*innen in Szene setzen

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Sebastian Heilmann
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/lokalinvestieren



Der Grüne Giebel: Unser Siegel für ein klimaneutrales Lüneburg

Grundidee: Das Siegel »Der Grüne Giebel« bescheinigt Produkten, Dienstleistungen und Organisationen, ihren nicht vermeidbaren CO₂-Ausstoß durch lokale Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen zu haben. Die Kompensation erfolgt vor allem durch den Aufbau von Humusböden auf landwirtschaftlichen Flächen in der Region Lüneburg und ist zunächst für die Lüneburger Wirtschaftszweige Tourismus, Gastronomie und Einzelhandel gedacht. Ziel ist es, den lokalen Konsum weitgehend frei von Auswirkungen auf das globale Klima zu gestalten. Dabei wird ein neuartiger Stadt-Land-Bezug zwischen Lüneburg und seinem Umland definiert, der sich zu einer ähnlich langfristigen Verbindung entwickeln könnte, wie es traditionell der (Agrar-)Produktion-Konsum-Bezug zwischen Stadt und Umland war.

Experiment: Es wird untersucht, ob die Lüneburger*innen bereit sind, eine Kompensation des von ihnen verursachten CO₂-Ausstoßes zu finanzieren. Als beispielhaftes Produkt wird dazu gemeinsam mit einer Lüneburger Schokoladenmanufaktur die CO₂-neutrale Praline »Klimaline« entwickelt. Ihre CO₂-Bilanz wird in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten durch Bodenaufbaumaßnahmen ausgeglichen. Auch eine direkte Finanzierungsmöglichkeit für Bodenaufbaumaßnahmen zum Zweck der CO₂-Kompensation sowie die Kompensation von Produkten der Gastronomie und touristischer Leistungsträger wird erprobt.

Zeitraumen:

Vorbereitung	Durchführung	Verstetigung
3 Monate 01.-03.2022	12 Monate 04.2022-03.2023	3 Monate 04.-06.2023

Ressourcen können genutzt werden für:

- ✓ 5 Workshops für je 25 Teilnehmer*innen
- ✓ 2 Informationskampagnen
- ✓ experimentelle Umsetzung von Bodenaufbaumaßnahmen auf 10 ha inkl. Analytik
- ✓ Zuschuss zu Entwicklungskosten klimaneutraler Lüneburger Produkte

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ Einzelhandel, Tourismus und Gastronomie: als Kooperationspartner*innen für Einführung CO₂-neutraler Produkte und Finanzierung der Kompensationsmaßnahmen
- ✓ Landwirt*innen, Kleingärtner*innen, Eigentümer*innen von Grünflächen: Erprobung von Bodenaufbaumaßnahmen zur CO₂-Kompensation

Wie hilft das Zukunftsstadtbüro?

- ✓ zentrale*r Ansprechpartner*in: Antje Seidel
- ✓ Unterstützung bei Vernetzung, Organisation, Kommunikation, wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/gruenergiebel



Eine ganze Stadt wird zum Reallabor – Lüneburg lernt zusammen

Grundidee: Reallabor Lüneburg – der Begriff klingt sperriger als er gemeint ist. Worum geht es also? Einfach gesagt werden in einem Reallabor Dinge direkt »in der Praxis« ausprobiert, beobachtet und erforscht. Das Besondere an Reallaboren ist ihre Zielsetzung: Sie sollen aktiv zu einem gesellschaftlichen Wandel beitragen, indem sie allen Beteiligten ermöglichen, gemeinsam neue Erfahrungen zu sammeln, andere Perspektiven kennenzulernen und eigene Denkmuster zu hinterfragen.

Das Reallabor Lüneburg und seine Experimente: Im Reallabor Lüneburg setzen Menschen aus Lüneburg – Bürger*innen, Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung – insgesamt 15 Realexperimente um. Gemeinsam lernen sie, wie sich nachhaltige Veränderungen ganz konkret im Alltag erreichen lassen, und zwar heute schon. Als Orientierungshilfe dienen dabei die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die den Handlungsrahmen für die Lüneburger Realexperimente bilden. Damit die Ergebnisse aus den Experimenten auch langfristig für die nachhaltige Entwicklung der Stadt nutzbar werden, fließen sie direkt in das Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für Lüneburg ein. Vor allem aber tragen die gemeinsamen Erfahrungen, die die Lüneburger*innen im Reallabor sammeln, dazu bei, eine Kultur des gemeinsamen Lernens zu aufzubauen: Lüneburg lernt zusammen, Herausforderungen zu begegnen, Lösungen zu entwickeln und miteinander auszuprobieren, damit Lüneburger*innen auch in Zukunft Veränderungen bewirken können. Und nicht zuletzt sind die Realexperimente und auch das Reallabor Lüneburg als Modell und Vorbild gedacht: So können auch andere Kommunen und Entwicklungsprojekte von Lüneburg lernen und eigene Transformationsprozesse anstoßen.

Weiterführende Informationen

- ✓ **Was ist ein Reallabor?** Ein kurzes Erklärvideo des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) (2019) zu Reallaboren im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts »Quartier Zukunft – Labor Stadt«. www.youtube.com/watch?v=mhQXeOnP9ZI
- ✓ **Die Stadt als Reallabor.** Prof. Dr. Uwe Schneidewind vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt & Energie (2018) erläutert in einem ca. einstündigen Vortrag, was die Idee eines urbanen Reallabors ist und welche Bedeutung Reallabore für gesellschaftliche Veränderungsprozesse haben. www.youtube.com/watch?v=j7GeKopbxfq
- ✓ **Netzwerk Reallabore der Nachhaltigkeit.** Auf der Internetseite dieses Netzwerks werden zentrale Begrifflichkeiten geklärt, Literatur empfohlen und existierende Projekte und Reallabore gesammelt. www.reallabor-netzwerk.de/zentrale-begriffe
- ✓ **Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs)** als Wegweiser zu mehr Nachhaltigkeit. www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/agenda-2030-die-17-ziele

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de/reallabor



Lüneburg. Die Zukunftsstadt konkret verändern und weiter denken

Hintergrund: Schon seit 2015 entwickeln Bürger*innen, Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung im Wettbewerb »Zukunftsstadt« ihre Visionen für ein Lüneburg der Zukunft. Daraus sind 17 Lüneburger Lösungen entstanden, vom gerechten Wohnen bis hin zur Schaffung neuer Grünoasen.

Die Zukunftsstadt: In der Zukunftsstadt Lüneburg werden die möglichen Lösungen jetzt zu realen Experimenten. Direkt hier vor Ort und gemeinsam mit den Lüneburger*innen testen und erkunden wir, wie sich die Visionen im echten Leben erreichen lassen – indem wir heute schon anfangen. Wir wollen Lüneburg **konkret verändern** und zugleich **weiter denken**: Darum fließen die Ergebnisse aus dem Projekt in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Hansestadt ein, damit die Veränderungen von heute auch in Zukunft wirken. Als Zukunftsstadt handeln wir jetzt und gemeinsam. Sei dabei und gestalte mit!

Zeitraumen:

Projekt Zukunftsstadt Lüneburg 2030+		Integriertes Stadtentwicklungskonzept	
Gesamtprozess 01.2020-06.2023	Experimente 07.2020-06.2023	Leitbildentwicklung 07.2020-07.2021	Vertiefung ab 08.2021

Wer kann wie mitmachen?

- ✓ alle Menschen, die die Zukunft von Lüneburg heute schon mitgestalten wollen: als Mit-Denker*innen, Mit-Macher*innen, Mit-Lüneburger*innen

Wer und wo ist das Zukunftsstadtbüro?

Name	Mitarbeiter*in für	Telefon	E-Mail
Sebastian Heilmann	Projektmanagement, Schnittstelle Hansestadt	04131.309-4550	sebastian.heilmann@stadt.lueneburg.de
Tobias Neumann	Integriertes Stadtentwicklungskonzept	04131.309-4545	tobias.neumann@stadt.lueneburg.de
Antje Seidel	Schnittstelle Wissenschaft	04131.677-4040	antje.seidel@leuphana.de
Juliane Ette	Schnittstelle Zivilgesellschaft	04131.309-4551	juliane.ette@stadt.lueneburg.de
Teresa Kampfmann	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Evaluation	04131.677-4038	teresa.kampfmann@leuphana.de
Sara Reimann	Schnittstelle Bauen & Wohnen	04131.309-4554	sara.reimann@stadt.lueneburg.de
n. n.	Schnittstelle Bildung & Soziales	04131.309-4558	n.n.@stadt.lueneburg.de
Anne Purschwitz	Kommunikation	04131.309-4552	anne.purschwitz@stadt.lueneburg.de

- ✓ Zukunftsstadtbüro | Waagestraße 1 | 21335 Lüneburg
- ✓ zukunftsstadt@stadt.lueneburg.de
- ✓ Fax 04131.309-4555

Und wie geht's weiter? Aktuelles unter:

- ✓ www.lueneburg2030.de

